

danke die Kirche, daß in England das Kirchenrecht Geltung hatte, und daß namentlich auch die Ehelosigkeit des Clerus durchgesetzt wurde. Heinrich I. brachte die herabgekommenen Universitäten Cambridge und Oxford wieder in die Höhe, gründete die Bisthümer Carlisle und Ely, die Abteien Pithe, Reading und Cirencester, sowie die Propstei Dunstan. Mathilde selber stiftete in London zwei Spitäler (St. Giles in the Fields und Christ-Church) und stiftete dieselben auf das Reichlichste aus. Sie starb frühzeitig, am 1. Mai 1118, zu Westminster, tief betrauert von ihrem gerade in der Normandie Krieg führenden Gatten und von allen Klassen des Volkes, dem sie durch ihre Tugenden und ihre Weisheit vorgeleuchtet. Sie wurde in der Westminsterabtei zur Rechten ihres königlichen Onkels, Eduards des Bekenners, beigesetzt. Ueber die Zahl ihrer Kinder sind die Chronisten nicht einig. Zwei Söhne, Wilhelm und Richard, verloren ihr Leben bei einer Rückkehr aus Frankreich angelichts der heimathlichen Küste durch Schiffbruch; ihre 1104 geborene Tochter Mathilde (eigentlich Alice oder Adelheid) wurde später die Gemahlin Kaiser Heinrichs V. und hatte lange Zeit ein sehr bewegtes, jedoch glücklich endendes Leben. Heinrich I. selbst heiratete später Alice von Löwen, welche kinderlos blieb. (Vgl. A. Strickland, *Lives of the Queens of England, from the Norman Conquest*, 4. edit., London 1854, I, 105 to 165.)

[Hägele.]

Mathilde, Markgräfin von Tuscien oder nach ihrem festen Vergschlosse bei Parma von Canossa, war geboren im J. 1046. Ihr Vater, Markgraf Bonifatius, galt als der reichste und mächtigste Fürst Italiens; ihre Mutter Beatrig war die Tochter Friedrichs von Lothringen und Base Kaiser Heinrichs III. Bonifatius ward 1052 aus Privatraube ermordet, und Beatrig heiratete nun 1055 Gottfried den Bärtigen von Nieder-Lothringen. Kaiser Heinrich, der den Lothringer haßte, strebte selbst nach Bonifatius' Erbe, und da er besorgte, Gottfried könne ihm in Italien ähnliche Schwierigkeiten erregen wie am Niederrhein, führte er Beatrig und Mathilde gefangen mit sich über die Alpen nach Deutschland. Aber schwer erkrankt, berief er Herzog Gottfried zu sich, gab ihm sein Weib und Mathilde zurück und bat ihn, seinem Sohne die Lehensstreue zu wahren. Mathilde erhielt unter der Leitung ihrer Mutter eine treffliche Erziehung. Sie war zweimal verheiratet, zuerst mit dem Sohne ihres Stiefvaters, Gottfried dem Bucligen von Nieder-Lothringen, der schon am 26. Februar 1076 ermordet ward, dann 1089 mit dem kaum 18 Jahre alten Welf (V.) von Bayern. Beide Ehen scheinen nie vollzogen zu sein und wurden offenbar nur eingegangen, um Mathilden eine Stütze bei ihren Kämpfen gegen die Feinde der Kirche zu bieten. Gottfried war nur je nach drei oder vier Jahren einmal nach Italien gekommen; Welf aber verließ sie 1095 gänzlich, vielleicht weil er sich in der Hoffnung auf

ihr Erbe getäuscht sah, und hing seitdem Heinrich IV. an. Da ihre Geschwister, eine Schwester Beatrig und ein Bruder Friedrich, schon früh (1055) starben, so ward Mathilde mit dem Tode ihrer Mutter Beatrig (18. April 1076) die einzige Erbin eines großen Länderebes in Lombardien und Tuscien, gerade beim Beginne des Kampfes zwischen Heinrich IV. und Gregor VII. Nur durch ihr Gebiet führte der Weg von Norden nach Rom; er war geöffnet für alle Freunde des Papstes, geschlossen für alle Gegner desselben. Schon vorher hatte sie thätigen Antheil an der Regierung genommen. Im J. 1074 hatte Gregor den Plan, den Kreuzzug mit der Kaiserin Agnes, mit Beatrig und Mathilde zu unternehmen. In demselben Jahre hatte sie auf Wunsch des Papstes mit Beatrig der Synode in Rom beigewohnt und Hilfe gegen die Normannen gebracht. Im J. 1075 nahm sie an der Synode theil, auf der Wibert von Ravenna verurtheilt und entsetzt wurde. Auf ihre Bitte ward Gencius von Gregor VII. begnadigt. Dieß waren die ersten Dienste, „welche Bonifatius' ausgezeichnete Tochter dem Apostelfürsten leistete, sie, die bald nachher durch viele gottgefällige Dienste die Tochter des hl. Petrus genannt zu werden verdiente“ (Bonitho). So lange wie möglich suchte Mathilde, als die geborene Vermittlerin, als „gemeinsame Tochter des hl. Petrus und des Königs“, als Verwandte Heinrichs IV. und ergebene Freundin des Papstes, den Frieden zwischen König und Papst zu erhalten oder herzustellen. Sie theilte dem Papste Heinrichs Sinnesänderung mit und veranlaßte ihn, dem Könige freudigen Dank dafür zu sagen (7. December 1074). Als dann Gregor VII. sich auf den Weg zum Augsburger Reichstag begab, erhielt er von ihr das Geleit und fand auf die Kunde, daß Heinrich schon in Verceil weile, Schutz im Schlosse zu Canossa. Hier wohnte er drei Monate und ward von Mathilde wie von „einer zweiten Martha“ bedient. Als Gregor seine Umgebung, vor Allen Abt Hugo von Clugny und die Gräfin Mathilde, von der Aufrichtigkeit der Reue und der Kirchenbuße Heinrichs überzeugt sah, als sie ihn tabelten und über seine Strenge murrten, als Mathilde auf Heinrichs Bitte sich für ihn verwendete, da hatte er die feste äußere Deckung für die Lösung Heinrichs vom Banne gefunden (28. Januar 1077). Aber bald wurde des Kaisers Unehrllichkeit offenbar; er wurde Mathilde selbst gefangen genommen haben, wenn sein Anschlag nicht verrathen worden wäre. Als dann der Bann Heinrich wiederum getroffen (1080), wurde Mathilde der berehrte Arm der Kirche Gottes. „Unzertrennlich stand sie dem Papste zur Seite“, Gregor wie seinen Nachfolgern Victor III., Urban II., Paschalis II. Mit der fast sichern Aussicht auf gemeinsamen Untergang verknüpfte sie ihr Geschick mit dem der Päpste, und setzte ihre Schätze, ihre Truppen, ihre Länder, ihre Person muthig und gottvertrauend für das Ziel ihres Lebens, für den Sieg des gregorianischen Systems ein. Dreißig